



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

**2021**  

---

**2022**

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#4**

Samstag

**06.11.21**

19:00 Uhr



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendantin **Carolin Bauer-Rilling**

**Edna Prochnik** Mezzosopran

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER  
**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm um 18:00 Uhr im Beethoven-Saal  
mit Albrecht Dürr

# PROGRAMM

## **Manuel de Falla (1876–1946)**

El Amor brujo (Der Liebeszauber)

1. Einleitung und Szene
2. In der Höhle; Bei Nacht
3. Gesang vom gebrochenen Herzen
4. Die Erscheinung
5. Tanz des Schreckens
6. Der Zauberkreis – Erzählung des Fischers
7. Mitternächtliche Zauberei
8. Rituelier Feuertanz
9. Szene
10. Das Lied vom Irrlicht
11. Pantomime
12. Tanz vom Liebesspiel
13. Finale: Morgenglocken

## **Manuel de Falla**

Siete Canciones populares Españolas  
(orchestriert von Ernesto Halffter)

1. El paño moruno
2. Seguidilla murciana
3. Asturiana
4. Jota
5. Nana
6. Canción
7. Polo

Pause

## **Johannes Brahms (1833–1897)**

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

1. Allegro non troppo
2. Andante moderato
3. Allegro giocoso – Poco meno presto – Tempo I
4. Allegro energico e passionato – Più Allegro

# Das kommt uns Spanisch vor!

Kein Zweifel – die beiden Werke des Spaniers Manuel de Falla passen zur Motto-Überschrift. Aber was sucht die vierte Sinfonie von Johannes Brahms in diesem Programm? Nun, sie stellt zweifellos einen Kontrast zu de Fallas Musik dar, einen Kontrast, der für Konzertprogramm allemal zu empfehlen ist. Und warum nicht auch in diesem Stück, das zum Kernbestand des mitteleuropäischen sinfonischen Repertoires gehört, danach suchen, ob sich darin nicht doch auch irgendetwas „Spanisches“ finden lässt?

## Manuel de Falla: El Amor brujo – Der Liebeszauber

Seit seinen ersten Kompositionen für Klavier ist in Manuel de Fallas Werken Spanien, besonders der Süden, stets gegenwärtig. Auch während der sieben Jahre von 1907 bis 1914, die er in Paris verbrachte, spielte sein Heimatland die musikalische Hauptrolle. Als de Falla sich 1907 in Paris mit den beiden komponierenden Emigranten Isaac Albéniz und Joaquin Turina getroffen hatte, schied Turina: „Wir waren drei Spanier, die sich in diesem Winkel von Paris zusammentaten, und es war unsere Pflicht, tapfer für die nationale Musik unseres Landes zu kämpfen.“ Zwar greifen manche von de Fallas Werken über Andalusien hinaus, doch seit seiner Rückkehr nach Spanien im Sommer 1914 rückte diese Region in den Mittelpunkt seines Interesses.

Die „Gitanería“ („Zigeunerstück“) **El Amor brujo**, kurz nach dieser Rückkehr entstanden, wurde von de Fallas Biographen Federico Sopena als das Werk bezeichnet, das am freiesten von „fremden“ Einflüssen sei. De Falla arbeitete daran eng mit María und Gregorio Martínez Sierra zusammen. Das Ehepaar hatte 1916 im Madrider „Teatro Eslava“ ein „Teatro de Arte“ (Theater der Kunst) gegründet, wo die alte Tradition des spanischen Theaters eine Renaissance erlebte. María Martínez Sierra war die Librettistin (die Verfasserin des Textes) der Oper „Las Golondrinas“ des Basken José María Usandizagas (1913), der musikalischen Komödie „Margot“ von Turina (1914) und

von de Fallas „El Amor brujo“. Das „Teatro de Arte“ leitete ihr Ehemann Gregorio, der weitere Werke spanischer Komponisten auf die Bühne brachte.

De Falla beabsichtigte mit „El Amor brujo“, weiter als die folkloristisch beeinflusste Musik des 19. Jahrhunderts zu gehen und sich besonders mit dem „Cante jondo“ zu beschäftigen. Darunter versteht man meist die ernstesten, ursprünglicheren Formen des andalusischen Flamenco, im Gegensatz zu den unterhaltenden Formen, die sich beispielsweise im zeitgenössischen Varietee entwickelt hatten. Die besondere Qualität des „Cante jondo“-Gesangs, von Verzierungen durchsetzt, scheinen auf sehr alte orientalische und maurische Einflüsse hinzudeuten. De Falla und viele seiner Zeitgenossen glaubten, dass die Gesänge der „Gitanos“ (der andalusischen Roma) diese Tradition am reinsten konservierten. Kurz vor der Uraufführung von „El Amor brujo“ gab der Komponist ein Interview: „Es ist vor allem eine Gitanería. Die Ideen, die ich beim Schreiben des Stücks hatte, waren immer im volkstümlichen Charakter, einige kamen von Pastora Imperio selbst“, der Sängerin der Uraufführung, „die sie als Teil einer fortgesetzten Tradition singt, und deren ‚Echtheit‘ nicht geleugnet werden kann. In den etwa 40 Minuten, die das Werk dauert, habe ich versucht, es als Gitanería zu ‚leben‘, tief zu fühlen, und die einzigen Elemente, die ich gebraucht habe, sind die, von denen ich glaube, dass sie die Seele der Rasse ausdrücken. Es ist immer das volkstümliche Motiv, gekleidet in eine Technik, die seinem Charakter angemessen ist, um ein ‚Ganzes‘ zu formen.“ Heute mögen de Fallas Worte befremdlich rassistisch klingen. Sie zeugen aber von einer tiefen Verehrung einer Kultur, deren Musik de Falla als authentisch andalusisch ansah, auch wenn die heutige Musikwissenschaft zum Teil andere Erkenntnisse und Theorien über die Wurzeln und die Geschichte der andalusischen Musikkultur gewonnen hat.

In „El Amor brujo“ wollte de Falla die ursprüngliche Kraft, die Magie und die Tragik des „Cante jondo“ zur Geltung bringen. Beispiele dafür sind der „Gesang vom gebrochenen Herzen“ oder der „Rituelle Feuertanz“ der Fall zu sein. Von der Uraufführung der ersten Fassung des Werks 1915 bis ins Jahr 1925 arbeitete de Falla ständig an „El Amor brujo“, und es entstan-

den neun verschiedene Versionen des Stücks. Die in unserem Konzert erklingende Fassung, eine Ballettmusik in einem Akt, wurde 1925 uraufgeführt.

## **Die Handlung in der Fassung von 1925**

Candelas wird von Carmelo verehrt und möchte seine Liebe erwidern. Aber das Gespenst ihres ersten, eifersüchtigen, ausschweifenden und treulosen Liebhabers verfolgt sie und stellt sich zwischen sie und Carmelo. Carmelo überredet Lucía, ihre junge Freundin, vorzugeben, sie habe sich in das Gespenst verliebt, um es dadurch wegzulocken, bis Carmelo die Möglichkeit bekommt, Candelas den ‚Kuss der perfekten Liebe‘ zu geben. Das gelingt schließlich, und das Gespenst verschwindet für immer, besiegt von der Liebe.

## **Siete Canciones populares Españolas (Sieben spanische Volkslieder)**

Die Faszination, die für de Falla von der Volksmusik der iberischen Halbinsel ausging, ließ ihn nach Texten und Melodien forschen, von denen er annahm, dass sie besonders ursprünglich waren. Hier suchte er Anschluss an die kulturellen Wurzeln der spanischen Kultur zu finden. 1917 formulierte er in einem Aufsatz mit dem Titel „Nuestra Música“ (Unsere Musik): „Kommen wir nun zum Volkslied. Manche meinen, eines der Mittel, unsere Musik zu ‚nationalisieren‘, sei die strikte Verwendung von volkstümlichem Material in seiner melodischen Form. Generell fürchte ich, dass ich dem nicht zustimmen kann, obwohl ich denke, dass dieses Verfahren in Einzelfällen nicht verbessert werden kann. Im Volkslied, meine ich, ist der ‚Geist‘ wichtiger als der ‚Buchstabe‘. Rhythmus, Tonalität und melodische Intervalle, die das Auf- und Ab und die Kadenz bestimmen, sind die wesentlichen Grundlagen dieser Lieder. Die Leute beweisen das selbst, indem sie die reinen Melodielinien unendlich oft variieren. Die rhythmische und die melodische Begleitung sind so wichtig wie das Lied selbst. Inspiration ist daher direkt beim

Volk zu finden, und die, die das nicht so sehen, werden nur eine mehr oder weniger raffinierte Nachahmung dessen finden, was sie ursprünglich suchten.“ De Falla schrieb diese Zeilen, um sich von den Komponisten der spanischen Zarzuelas (eine Art spanischer Operetten) zu distanzieren, die gerne spanische Volkslieder mit italienisch inspirierter Begleitung versahen. Schon vor den „Siete Canciones“ verwendete de Falla Melodien aus Volksliedsammlungen und bearbeitete sie auf sehr verschiedene Weise. Im Stil der eigenen Kompositionen spielte die Erfahrung der zeitgenössischen französischen Musik eine bedeutende Rolle.

Noch in Paris entstanden die „Siete Canciones populares Españolas“ für mittlere Stimme und Klavier, die den Volksliedbearbeitungen Ravels nahestehen. Eine spanische Sängerin hatte de Falla gebeten, für ihren Auftritt in Paris spanische Lieder für Singstimme und Klavier zu bearbeiten. Der Auftrag führte ihn dazu, dass er dieses Mal nahe bei der ‚strikten Verwendung von volkstümlichen Material‘ blieb. Die Hauptquelle für die sieben Lieder wurde eine Sammlung von José Inzenga (1828–1891), „Ecos de España“, erschienen in Barcelona 1874, in der Volkslieder mit Klavierbegleitung abgedruckt waren. Vier Lieder daraus bearbeitete de Falla. So benutzte er die Melodien von „El paño moruno“, „Seguidilla murciana“, „Jota“ und „Canción“. „El paño moruno“ bearbeitete er nur subtil, fügte die „Ay“-Rufe am Ende ein, um zu einem besseren Abschluss zu kommen, ebenso Binnenwiederholungen, sogar Teile der Klavierbegleitung von Inzenga übernahm de Falla in seine Komposition. „Seguidilla murciana“ verwendet die Melodie der Vorlage, die Begleitung entwickelte de Falla neu, so dass sie Gitarrenklänge nachahmte. „Canción“ zitiert ebenfalls das Original, nur war sich de Falla lange nicht schlüssig, ob er das Lied in Dur oder Moll setzen wollte. Die „Jota“ ist dagegen eine freiere Zusammenstellung von Elementen verschiedener „Jotas“ der Vorlage. Die übrigen Lieder gehen auf andere, ähnliche Volksliedsammlungen zurück. Auch die Texte stammen aus diesen Sammlungen. Bis zum Ende seiner Pariser Jahre hatte de Falla den Klavierstil und die Harmonik Claude Debussys und Maurice Ravels, die er beide persönlich kannte, gründlich studiert. Kein Wunder, dass sich in seinen Aneignungen der spanischen Folklore auch diese Erfahrungen niederschlugen.

Im Gegenzug schrieben die beiden Franzosen, besonders Ravel, immer wieder „spanische“ Kompositionen.

Die Orchesterversion von de Fallas ursprünglich für Singstimme und Klavier geschriebenen Volksliedbearbeitungen besorgte der spanisch-deutsche Komponist Ernesto Halffter (1905–1989), der mit de Falla befreundet war.

## **Die Gesangstexte auf deutsch**

### **Der Liebeszauber**

#### **Lied vom gebrochenen Herzen**

Ay! Ich weiß nicht, was ich fühle,  
ich weiß nicht, was mit mir geschieht,  
wenn dieser verdammte Gitano mich verlässt!  
Candela, wie du brennst!  
Mehr als die Hölle brennt mein Blut vor Eifersucht!  
Ay! Wenn der Fluss rauscht – was bedeutet das?  
Ay! Weil ich einen anderen liebe, hat er mich vergessen!  
Ay! Wenn das Feuer brennt... Wenn der Fluss rauscht...  
Wenn Wasser das Feuer nicht löscht,  
verdammst mich der Kummer!  
Die Liebe vergiftet mich!  
Der Kummer bringt mich um! Ay!

#### **Das Lied vom Irrlicht**

Das Irrlicht ist wie die Liebe,  
das Irrlicht ist wie die Liebe.  
Du rennst vor ihm weg und es verfolgt dich,  
Du rufst ihm zu und es läuft weg.  
Das Irrlicht ist wie die Liebe.  
Wehe den schwarzen Augen  
die einen Blick auf ihn erhaschten!  
Wehe den schwarzen Augen,  
die einen Blick auf ihn erhaschten!  
Wehe dem traurigen Herzen,  
das in seiner Flamme verbrennen wollte!  
Wie das Irrlicht verschwindet die Liebe.



## **Tanz vom Liebesspiel**

Du bist der böse Gitano  
den eine Gitana liebte;  
Die Liebe, die sie dir gab,  
hast du nicht verdient!  
Wer hätte gedacht,  
dass du sie einem anderen verkauft hast!

Ich bin die Stimme deines Schicksals!  
Ich bin das Feuer, in dem du brennst!  
Ich bin der Wind, in dem du seufzt!  
Ich bin das Meer, in dem du untergingst!

## **Finale: Morgenglocken**

Der Tag bricht an!  
Singt, Glocken, singt!  
Meine Herrlichkeit kehrt zurück!

# **Sieben spanische Volkslieder**

## **El Paño Moruno: Das maurische Tuch**

Das feine Tuch im Laden  
ist befleckt worden.  
Es ist nun billig zu haben,  
denn seinen Wert büßte es ein.  
Ay!

## **Seguidilla murciana: Seguidilla aus Murcia**

Wer ein Glashaus hat,  
sollte keine Steine werfen  
auf das seines Nachbarn!  
Wir sind wie Maultiertreiber;  
kann sein, dass wir uns  
auf der Straße treffen!  
Wegen deiner Wankelmütigkeit  
vergleiche ich Dich  
mit einer Peseta, die von  
Hand zu Hand geht  
und am Ende abgenutzt ist.

Und im Glauben, dass sie falsch ist,  
nimmt sie keiner!

## **Asturiana**

Nach Trost verlangend  
Fand ich mich unter einer grünen Pinie  
Verlangend nach Trost.

Mich weinen sehend, weint' auch sie,  
Die Pinie so grün,  
Es weint' auch sie mich weinen sehend.

## **Jota**

Sie sagen, dass wir uns nicht lieben,  
weil sie uns nicht miteinander sprechen sehen;  
Von deinem Herz und meinem  
könnten sie es wohl erfahren.

Nun verabschiede ich mich von dir,  
deinem Haus und deinem Fenster.  
Und auch wenn deine Mutter es nicht will,  
adios, Mädchen, bis morgen.  
Auch wenn deine Mutter es nicht will...

## **Nana**

Schlaf ein, Kind, schlaf,  
Schlaf, meine Seele,  
Geh Schlafen, kleiner Morgenstern.  
Wiegen-, Wiegenlied,  
Wiegen-, Wiegenlied.  
Geh Schlafen, kleiner Morgenstern.

## **Canción: Lied**

Weil deine Augen Verräter sind,  
will ich sie vergessen;  
Du weißt nicht, was es kostet,  
„Dieses Benehmen!“  
Mädchen, sie anzusehen.  
„Mutter, am Ufer, Mutter!“

Sie sagen, sie lieben mich nicht,  
aber einst haben sie mich geliebt...  
Wie gewonnen, so zerronnen,  
„Dieses Benehmen!“  
verloren,  
„Mutter, am Ufer, Mutter!“

## **Polo: Pfahl**

Ay!  
Ich habe einen..., ay!  
Ich habe einen..., ay!  
Ich habe einen Kummer in meiner Brust,  
Ich habe einen Kummer in meiner Brust,  
Ay!  
Den ich niemandem sagen werde!

Verdammt sei die Liebe, verdammt!  
Verdammt sei die Liebe, verdammt!  
Und der, der mir gab, sie zu kennen!  
Ay!

## MANUEL DE FALLA



- 1876** Geburt am 23. November in Cádiz als Sohn eines Kaufmanns
- 1885** Die Familie siedelt nach Madrid über; Musikstudium
- 1889** 1. Preis für ein Klavierkonzert am Madrider Konservatorium; Freundschaft mit Felipe Pedrell (Lehrer von Isaac Albéniz und Enrique Granados)
- 1902** Zarzuela **Los amores de la Inés**
- 1904** Ende des Unterrichts durch Pedrell, der ihm die spanische Volksmusik nahebrachte
- 1905** Komposition des lyrischen Dramas **La vida breve**; Sieger bei einem Pianisten-Wettbewerb in Madrid
- 1907** Übersiedlung nach Paris, Bekanntschaft mit Debussy, Ravel, Dukas und Florent Schmidt; Beginn der Komposition der **Nächte in spanischen Gärten**

- 1913** Uraufführung von **La vida breve** in französischer Sprache
- 1914** **Siete Canciones populares Españolas**;  
Rückkehr nach Spanien wegen des Kriegsausbruches
- 1915** **El amor brujo**
- 1919** Uraufführung des Balletts **El sombrero de tres picos** (Der Dreispitz) in London mit Bühnenbildern Pablo Picassos
- 1923** **El retablo del Maese Pedro** (Meister Pedros Puppenspiel)
- 1923–1926** **Cembalokonzert** für Wanda Landowska
- 1938** Orchesterwerk **Homenajes**
- 1939** Übersiedlung nach Argentinien
- 1946** Tod in Alta Gracia (Argentinien). Unter den hinterlassenen Kompositionen findet sich unter anderem ein unvollendetes Oratorium **La Atlántida**.

# Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4

Mürzzuschlag, seit 2015 Teil der Gemeinde Graz, ist eine Stadt mit etwa 8.600 Einwohnern am steiermärkischen Flüsschen Mürz an der Grenze zu Niederösterreich. Während der Sommermonate 1884 und 1885 verlebte Johannes Brahms hier seine Urlaube. Seit 1877 schon verbrachte Brahms seine Sommer ausschließlich in Österreich und der Schweiz, wo ihn die Landschaft zu inspirierenden Wanderungen animierte. Wenn man beide Aufenthalte zusammenrechnet, wohnte er insgesamt neun Monate in Mürzzuschlag. Heute steht dort ein Brahmsmuseum, das unter anderem die restaurierten Wohnräume des Komponisten zeigt.

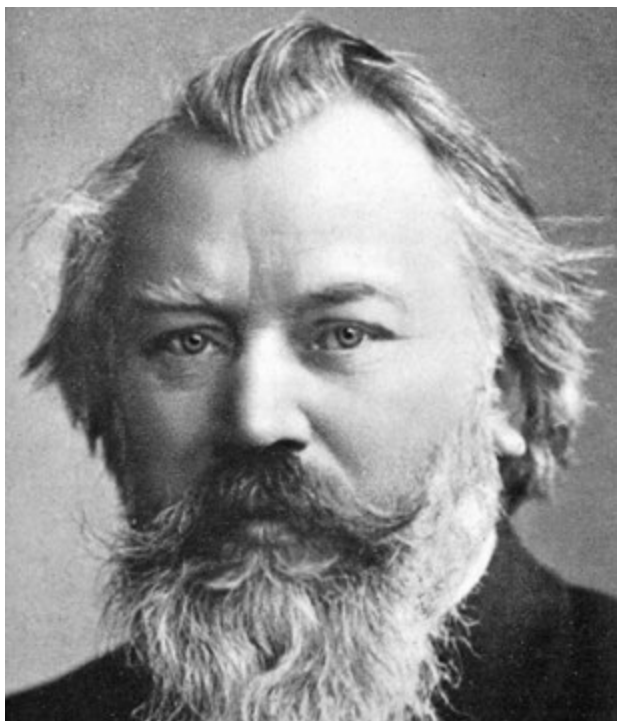
„Es ist doch gar zu schön hier...“ schwärmte Brahms über den Ort und veranlasste auch mehrere seiner Wiener Freunde (Theodor Billroth, Eduard Hanslick, Robert Fuchs), ihn in der Sommerfrische zu besuchen. Doch wäre es falsch anzunehmen, die Sommeraufenthalte Brahms' hätten dem Müßiggang gegolten. Im Gegenteil: Die ungestörte Zeit nutzte Brahms, um konzentriert an größeren und kleineren Werken zu arbeiten. In Mürzzuschlag entstanden während der beiden Aufenthalte etwa 30 Lieder und Chorwerke und die 4. Sinfonie e-Moll.

Als Brahms zusammen mit seinem Kollegen Ignaz Brüll die Sinfonie 1885 im Freundeskreis in einer selbst angefertigten Klavierbearbeitung vorstellte, reagierte sogar sein glühender Bewunderer Eduard Hanslick mit der Bemerkung, er habe die Empfindung, von zwei schrecklich geistreichen Leuten „durchgeprügelt“ worden zu sein. Das war noch sehr wohlwollend formuliert – Brahms' übelmeinender Kollege Hugo Wolf schrieb über das Werk, dass die „Kunst, ohne Einfälle zu komponieren ... in Brahms ihren würdigsten Vertreter gefunden“ habe und höhnte weiter, „ganz wie der liebe Gott versteht auch Herr Brahms sich auf das Kunststück, aus nichts etwas zu machen.“ Das ist frech, gewiss, aber man könnte es auch als hohes unfreiwilliges Lob auffassen. Denn Brahms selbst vertrat die Meinung: „Das, was man eigentlich Erfindung nennt, ist sozusagen höhere Eingebung, Inspiration, das heißt, dafür kann ich nichts. Von dem Moment an kann ich dies ‚Geschenk‘

gar nicht genug verachten, ich muss es durch unaufhörliche Arbeit zu meinem rechtmäßigen, wohl erworbenen Eigentum machen.“ Dieses Arbeitsethos zieht sich durch Brahms' gesamtes Künstlerleben.

Das Hauptthema des ersten Satzes der 4. Sinfonie belegt, dass Brahms die sorgfältig geplante Arbeit an seiner Musik über jede spontane Inspiration ging. Das Thema, dem die Spötter bald die Worte „Mir fällt – heut wie-der gar-nichts ein“ unterlegten, ist die Darstellung eines siebenfachen Terzfalls, dem ein sechsfacher Aufstieg in Terzen folgt. Was so abstrakt-technisch beschrieben werden kann – und doch so wohlklingt –, wird zur Keimzelle des gesamten Werks. Wer die Sinfonie analysiert, wird bemerken, dass ein Großteil ihres musikalischen Materials auf Terzbeziehungen beruht. Auch die merkwürdigen Tonartverhältnisse des zweiten Satzes (ein „phrygischer Modus“, der übrigens in der spanischen Musik sehr geläufig ist) sind sorgfältig durchdacht und geben ihm jene eigentümlich archaisierende Färbung, die das Stück aus modischen Zusammenhängen heraushebt. Im gleichen Sinne benutzt das Finale der Sinfonie ein Formmodell, das ursprünglich aus dem spanischen 16. Jahrhundert stammt: Eine Variationenfolge über einem Chaconne-Bass als Ostinato. In einem Brief von 1869 hatte Brahms erklärt, dass ihm „bei einem Thema zu Variationen eigentlich, fast, beinahe nur der Bass“ etwas bedeute. „Aber dieser ist mir heilig, er ist der feste Grund, auf dem ich dann meine Geschichten baue ... Variiere ich die Melodie, so kann ich nicht leicht mehr als geistreich oder anmutig sein oder, zwar stimmungsvoll, einen schönen Gedanken vertiefen. Über dem gegebenen Bass erfinde ich wirklich neu, ich erfinde ihm neue Melodien, ich schaffe.“ Diesen Satz verallgemeinernd könnte man behaupten: Gerade die rationalen Elemente von Brahms' Musik sind die Grundlage seiner außerordentlichen Kreativität.

# JOHANNES BRAHMS



- 1833** Geburt am 7. Mai in Hamburg
- 1843** Erster öffentlicher Auftritt als pianistisches „Wunderkind“,
- 1853** Erste Konzertreise als Begleiter des ungarischen Geigers Eduard Reményi
- 1855** Konzerttournee mit Clara Schumann und Joseph Joachim
- 1857** Anstellung als Chordirigent und Klavierlehrer in Detmold
- 1858** **1. Klavierkonzert d-Moll**
- 1862** Erste Reise nach Wien
- 1863** Übernahme der Leitung der Wiener Singakademie
- 1868** Vollendung des **deutschen Requiems**
- 1869** Veröffentlichung der **Ungarischen Tänze**
- 1872** Künstlerische Leitung der Gesellschaft der Musikfreunde Wien
- 1873** **Haydn-Variationen op. 56**



- 1876** 1. Sinfonie c-Moll op. 68
- 1877** 2. Sinfonie D-Dur op. 73
- 1878** Violinkonzert D-Dur op. 77
- 1879** Akademische Festouvertüre
- 1881** 2. Klavierkonzert B-Dur op. 83
- 1883** 3. Sinfonie F-Dur op. 90
- 1885** 4. Sinfonie e-Moll op. 98
- 1886** Doppelkonzert für Violine und Violoncello op. 102
- 1889** Späte Kammermusikwerke
- 1892** Späte Klavierstücke
- 1896** Vier ernste Gesänge op. 121
- 1897** Johannes Brahms stirbt am 3. April. Sein Werkverzeichnis umfasst 122 nummerierte Werke, darunter vier Sinfonien, vier Konzerte, Chorwerke, Lieder, Klavier- und Kammermusik.

## EDNA PROCHNIK



Von der Zeitschrift „Opernglas“ für ihre „kräftig-deutliche Intonation und warme, dunkle Stimme“ gelobt, hat sich die Israelische Sängerin Edna Prochnik als rechtmäßige Interpretin des deutschen Repertoires etabliert.

Auf die Einladung von Maestro Dan Ettinger war sie von 2009 bis 2016 Mitglied des Nationaltheaters Mannheim, wo sie in Achim Freyers gepriesener Ring-Interpretation als Fricka, Waltraute, Norn, Erda und Schwertleite zu erleben war (auf DVD-Arthaus aufgenommen). In den letzten Spielzeiten gab sie ihr Debut als Kundry; weiters interpretierte Edna Prochnik wieder mit großen Erfolg ihre Lieblingsrollen Klytämestra (in Strauss' „Elektra“) und Herodias (in der „Salome“). Neben dem deutschen Repertoire reüssierte sie in den Hauptrollen des italienischen und französischen Fachs: Das „Opernmagazin“ beschrieb ihre Amneris als „höchstbeeindruckend“ mit „wunderbar reichem Mezzo Timbre.“ Es folgten u.a. Eboli („Don

Carlos“), Mrs.Quickly („Falstaff“), Ulrica („Un Ballo in Maschera“), Carmen, Santuzza („Cavaleria rusticana“) und Suzuki („Madame Butterfly“).

Edna Prochnik ist gerngesehener Gast an der New Israeli Opera, am New National Theater Tokyo, an der Opera Bastille, der Palm Beach Opera, den Staatstheatern Nürnberg, Karlsruhe, Wiesbaden, am Salzburger Landestheater, sowie bei Festivals wie den Bregenzer Festspielen, Bergen Opera Festival und dem St. Margarethen Opern Festival in Österreich.

Weitere Projekte führten Edna Prochnik nach u.a. Braunschweig als Klytämnestra, nach Kassel (neuer Ring), nach Japan (Wagners Wesendonck-Lieder) und nach Israel als Herodias.

Ihre darstellerische Arbeit führte sie mit Regisseuren wie Achim Freyer, David Alden, Christof Nel, Harry Kupfer, Gabriele Rech, Jens Daniel Herzog, Tilman Knabe und Robert Herzl zusammen.

Auf dem Konzertpodium musizierte Edna mit Musikern wie Kurt Mazur, Wolfgang Sawallisch, John Nelson, Marek Janowski, Dan Ettinger, Frederic Chaslin, Gari Bertini, Asher Fisch, David Stern, Philippe Entremont, Noam Sheriff, Jiri Kout, Mendi Roda und Harry Bicket.

## DAN ETTINGER

Dan Ettinger ist einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 ist er Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart.

Ettinger dirigiert regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern, wie der Metropolitan Opera New York, der Washington National Opera, dem Royal Opera House London, der Opera National de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, den Salzburger Festspielen sowie den Staatsopern in Wien und München.

Seit Beginn seiner Dirigentenlaufbahn feiert Ettinger auch auf dem Konzertpodium große Erfolge. Von 2002 bis 2003 war er erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.

Von 2003 bis 2009 war Ettinger Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim, von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seit 2015 Conductor laureate ist. Von 2005 bis 2012 und wieder seit 2018 ist Dan Ettinger Chefdirigent des Israel Symphony Orchestra und Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv. Ab Januar 2023 wird Dan Ettinger zusätzlich „Direttore Musicale“ des Teatro di San Carlo in Neapel sein.

## **DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Stuttgarter Philharmoniker wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten.

2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere. Zwei weitere CDs mit Klavierkonzerten von Rachmaninoff (mit Fabio Martino bzw. Alexander Korsantia) und Sinfonien von Tschaikowsky wurden ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

# KONZERTHINWEISE

Bitte beachten Sie: Aufgrund der Pandemielage sind wir leider gezwungen, gelegentliche Änderungen von Programmen und Veranstaltungszeiten vorzunehmen. Alle Angaben zu kommenden Konzerten und Veranstaltungen sind daher vorläufig und ohne Gewähr. **Bitte informieren Sie sich, auch als Abonnentinnen und Abonnenten, jeweils kurzfristig unter [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)!**

Dienstag

**16.11.21**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

## MENSCH • MASCHINE

**Fazıl Say** Cellokonzert

**Max Bruch** Kol Nidrei

**Dvořák** Sinfonie aus der Neuen Welt

**Camille Thomas** Violoncello

Dirigent **Dan Ettinger**

Donnerstag

**18.11.21**

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KULTUR AM NACHMITTAG

**Haydn** Streichquartett op. 33,2

**Brahms** Klarinettenquintett

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

Freitag

**19.11.21**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

## NACHTSCHWÄRMER-KONZERT

**Beethoven** Streichquartette op. 74 und 59,1

**Coltraine** Quartette

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

**Stuttgart Jazz Ensemble**

Donnerstag

**25.11.21**

bis Sonntag

**28.11.21**

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KINDER UND FAMILIENKONZERTE

**Prokofjew** Peter und der Wolf

**Theodor** und **Timo Brunke** Erzähler

Dirigent **Dan Ettinger**

Donnerstag

**2.12.21**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

## DAS KOMMT UNS SPANISCH VOR

**Lalo** Symphonie espagnole

**Arriaga** Sinfonie

**Ravel** Rhapsodie espagnole

**Maria Duenas Violine**

Dirigent Felix Mildenerger

## **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern,  
Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)

Wir informieren Sie gerne über Ermäßigungen!

## **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Text und Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Foto: Edna Prochnik © Michael Prochnik



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:  
[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](http://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)



# WIR FÖRDERN MUSIK

## **DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## **SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## **UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## **DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR**

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Gabriel Feltz  
Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Michael Sommer  
Prof. Dr. Helmut Strosche †

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Simone Beulertz  
Dr. Andreas Erdmann  
Johannes Büchs

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Bernhard Löffler  
Albert M. Locher  
Dr. Klaus Otter  
Michaela Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Prof. Dr. Max Wewel  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerriefliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.